

# Das Mulchen der Waldwege: Fluch oder Segen?

Von Damian Seiler

Das Mulchen ist eine traditionelle Methode bei der Pflege der Waldwegränder. So bezeichnet man das Abmähen mit gleichzeitigem Zerkleinern der Pflanzen. Doch der Einsatz dieser Maschinen führt zum Tod vieler Insekten und Kleintiere. Der Natur- und Vogelschutzverein Lenzburg hat in Zusammenarbeit mit den Forstdiensten Lenzia eine neue Strategie ins Leben gerufen.

**Lenzburg** Der Wald ist ein Ort der Ruhe und Gelassenheit. Das Zwitschern der Vögel, das Fließen eines kleinen Baches, das Rauschen der Bäume, die sich im Winde bewegen – Erholung pur. Damit das so bleibt, muss der Wald gepflegt werden. Dazu gehört auch das Schneiden der Wegränder. Doch was das für die einheimischen Insekten bedeutet, wissen nur die wenigsten. Am vergangenen Samstag organisierte der Natur- und Vogelschutzverein Lenzburg in Zusammenarbeit mit den Forstdiensten Lenzia einen Waldrundgang. Dies anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens. Man möchte aufmerksam machen auf die Folgen



Das Team, das durch die Exkursion leitete: Claude Müller, Feldornithologe und Schmetterlingskenner, Maya Zea, Feldbotanikerin, Matthias Ott und Markus Dietiker von den Forstdiensten Lenzburg und Monica Locher-Schenk, Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Lenzburg.

Damian Seiler

des jährlichen Mulchens und wie man das in Zukunft einschränken kann.

## Im Interesse der Biodiversität

Wegränder und Böschungen: Diese Waldbereiche sind wichtige Lebensräume für Reptilien, Amphibien und Insekten – auch angesichts der durch frühere Bewirtschaftung dunkel gewordenen Wälder. Ein Großteil dieser Arten steht unter massivem Druck und bereits schon auf der Roten Liste. Das sieht man daran, dass nur schon in den letzten 20 Jahren die Biomasse der Insekten um bis zu 75 Prozent abgenommen hat. Im Vergleich zu vor 50 Jahren sogar noch viel mehr. Monica Locher-Schenk, die Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins, sagt dazu: «Die für das Funktionieren der Natur erforderliche Artenvielfalt

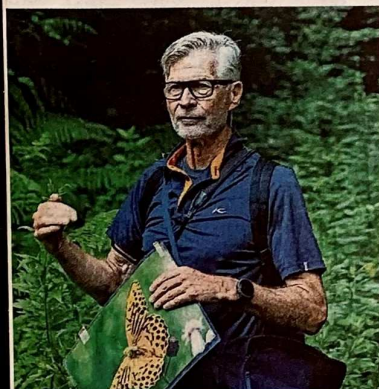
wird empfindlich gestört. Für das Überleben dieser Tiere ist es fatal, wenn die Pflanzendecke während der blühenden Hochsaison wegrasiert wird. Wobei durch das Mulchen ohnehin die meisten Tiere eliminiert werden.»

## Reduzieren anstatt eliminieren

Das Ziel, eine naturgerechtere Pflege der Waldwegränder zu bewirken, habe der Natur- und Vogelschutzverein schon lange. Und unter der neuen Leitung des Forstdienstes, Matthias Ott, habe man Gehör gefunden. «So konnten wir gemeinsam eine Optimierungsstrategie für die weitere Zukunft erarbeiten», sagt Feldornithologe und Schmetterlingskenner Claude Müller. Der Forstdienstleiter Matthias Ott fügt hinzu: «Wir sind uns bewusst, dass wir mit dem Mulchgerät

zahlreiche Tiere töten. Aus diesem Grund werden wir in Zukunft das Mulchen deutlich reduzieren.» In Zukunft wird nur noch die eine Seite der Wegränder gemulcht, und dies möglichst spät im Jahr. Die andere Seite folgt dann im Folgejahr.

Mit dieser Optimierungsstrategie wollen sich die Forstdienste Lenzia definitiv in die richtige Richtung bewegen. Als eine der ersten im Aargau wird man nun das Projekt ausweiten.



Claude Müller erzählte spannende Infos über die Schmetterlinge.

Damian Seiler



Der braune Waldvogel im Schutz der Wegrandpflanzen.

Damian Seiler